

Therapievorschläge zu 75 Krankheitsbildern
mit Injektionsatlas und Schautafeln
2. Auflage

Bernhard Deipenbrock · Maren Schmidt

Das BioRegulatorische InjektionsKonzept



Das BioRegulatorische InjektionsKonzept

(BRIK)

Bernhard Deipenbrock
Maren Schmidt



2. Auflage 2018

© 2015 ML Verlag in der
Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG, Kulmbach

Druck: Generál Nyomda Kft., H-6727 Szeged

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme ist
unzulässig und strafbar.

Titelbild: © Africa Studio – Fotolia

www.ml-buchverlag.de

ISBN: 978-3-947566-74-7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 2. Auflage	9
Vorwort	10
1 Einleitung	12
1.1 Das Buch	13
1.2 Das bioregulatorische Injektionskonzept BRIK	14
2 Die Injektion	16
2.1 Warum Injektionen?	16
2.2 Die Technik der Injektion	17
2.2.1 Intracutane Injektion (i.c.)	17
2.2.2 Subcutane Injektion (s.c.)	18
2.2.3 Intramuskuläre Injektion (i.m.)	19
2.2.4 Intravenöse Injektion (i.v.) / Blutentnahme	20
2.2.5 Infusion	23
2.2.6 Eigenblutinjektion	24
2.2.7 Intraarterielle Injektion (i.a.)	25
2.2.8 Intraartikuläre Injektionen	26
2.2.9 Neuraltherapie / Injektionen mit Lokalanästhetika	26
2.3 Spritzen und Kanülen	27
2.4 Hygienemaßnahmen	29
2.5 Abfallentsorgung	30
2.6 Abrechnungsmöglichkeiten nach dem GebüH	30
2.7 Rechtliches	31
2.8 Mischen possible?	31
3 Injektionstherapien im Vergleich	34
3.1 Aderlass	34
3.2 Akupunktur	35
3.3 Aurikulothérapie / Ohrakupunktur	35
3.4 Biopunktur	35
3.5 Dry Needling	36
3.6 Eigenblutbehandlung	36

3.6.1	Modifizierte Eigenblutbehandlungen	36
3.6.1.1	Auto-Sanguis-Stufen-Therapie nach Dr. Reckeweg (ASST)	37
3.6.1.2	Potenziertes Eigenblut zur Injektion.	38
3.7	Homöosiniatrie	39
3.8	Mesotherapie	39
3.9	Neuraltherapie	39
3.10	Neurotopische Therapie nach Dr. Desnizza	40
3.11	Prolotherapie.	40
3.12	Triggerpunkt-Therapie (TPT)	40
4	Bioregulatorische Medizin	44
4.1	Das System der Grundregulation	44
4.2	Was ist Bioregulatorische Medizin	44
4.2.1	Autoregulation	46
4.2.2	Entzündung als Autoregulation	46
4.2.3	Steuerung versus Regulation	47
4.2.4	Arndt-Schultz-Regel	47
4.2.5	Bürgi Prinzip	47
4.2.6	Psycho-Neuro-Endokrino-Immunologie (PNEI)	48
5	Das Bioregulatorische Injektionskonzept (BRIK)	50
5.1	Die regulative Kraft der Injektion.	50
5.1.1	Injektionsarten beim BRIK und deren Intention	50
5.1.2	Injektionsorte und Wirkweisen	51
5.1.2.1	Akupunkturpunkte	51
5.1.2.2	Dermatome / Segmente	51
5.1.2.3	Gefäße	51
5.1.2.4	Muskulatur	51
5.1.2.5	Reflexzonen	52
5.1.2.6	Störfelder	52
5.1.2.7	Triggerpunkte	52
5.1.2.8	Weihesche Druckpunkte	53
5.1.3	Spezielle Applikationsorte	54
5.1.4	Phasen des BRIK	56

5.2	Methodische Vorgehensweise	57
5.2.1	Zur Dialektik der Diagnostik	57
5.2.2	BRIK als komplementäre Technik	58
5.2.3	Reaktion und Antwort auf eine Injektion	58
5.2.4	Unterschiedliche Art auf Injektionen zu reagieren	59
6	Segmentale Vernetzung	62
6.1	Die Segment-Anatomie	62
6.2	Die Segment-Therapie.	63
7	Das Phänomen Schmerz	66
7.1	Der Schmerz	66
7.1.1	Schmerzarten	66
7.1.2	Das Schmerzereignis	67
7.1.3	Die Weiterleitung von Schmerzimpulsen	68
7.2	Schmerz und Therapie aus Sicht der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM).	69
7.3	Die „Gate-Control“-Theorie	72
8	Indikation und Therapie	74
8.1	Bewegungsapparat	75
	Bursitis	75
	BWS-Syndrom.	76
	Coxarthrose	77
	Degenerative Gelenkerkrankungen	78
	Epicondylitis	79
	Fibromyalgie	80
	Gonarthrose	81
	HWS-Syndrom	82
	Interkostalneuralgie.	83
	Lumbago / Ischialgie.	84
	LWS-Syndrom	85
	Muskel- und Gelenkschmerzen	86
	Zervikalsyndrom	87

8.2	Herz und Kreislauf	88
	Arteriosklerose	88
	Cor nervosum	89
	Herzinsuffizienz	90
	Hypertonie	91
	Hypotonie	92
	KHK	93
	Mikrozirkulationsstörungen	94
8.3	Verdauungstrakt	95
	Colitis	95
	Diarrhoe	96
	Funktionelle Dyspepsie	97
	Galle / Postcholezystektomiesyndrom	98
	Gastritis / Ulcus pepticum	99
	Oberbauchbeschwerden (Leber-, Galle-Schwäche)	100
	Obstipation	101
	Pankreasinsuffizienz	102
	Reizdarmsyndrom	103
	Roemheld-Syndrom	104
	Ulcus duodeni et ventriculi	105
8.4	Haut	106
	Juckende Hautekzeme	106
	Neurodermitis	107
	Psoriasis	108
8.5	Blase, Niere, Prostata	109
	BPH (benigne Prostatahypertrophie)	109
	Chronisch rezidivierende Harnwegsinfekte	110
	Nephritis	111
	Prostatitis	112
	Reizblase	113
8.6	Sucht	114
	Adipositas	114
	Alkoholabusus	115
	Nikotinabusus	116

8.7	Schilddrüse	117
	Hyperthyreose	117
	Hypothyreose	118
8.8	Gynäkologie	119
	Kinderwunsch	119
	Klimakterium	120
	Ovarialzysten	121
	PMS	122
	Uterusmyom	123
8.9	Immunsystem	124
	Abwehrschwäche	124
	Ausleitung, Entgiftung, Umstimmung	125
	Herpes labialis	126
	Herpes Zoster	127
	Lymphatische Erkrankungen	128
	Rezidivierende Infekte	129
8.10	Hals, Nase, Ohren	130
	Allergie / Heuschnupfen	130
	Chronische Sinusitis	131
	Laryngitis / Pharyngitis	132
	Tinnitus	133
	Tonsillitis	134
	Vertigo	135
8.11	Stoffwechsel	136
	Gicht	136
	Metabolische Azidose	137
	Rheuma	138
8.12	Nerven und Psyche	139
	Burnout	139
	Chronisches Stresssyndrom	140
	Erschöpfungssyndrom	141
	Insomnie	142
	Vaskuläre Demenz	143
	Vegetative Dysregulation	144

8.13	Atemwegserkrankungen	145
	Asthma bronchiale	145
	Bronchitis	146
	COPD	147
8.14	Allgemeine Symptome	148
	Kopfschmerz, allgemein	148
	Vitalitätsverlust / Rekonvaleszenz	149
9	Anhang	151
9.1	Schautafeln	152
9.2	Glossar	161
9.3	Literaturverzeichnis	167
9.4	Abbildungsverzeichnis	169

Vorwort zur 2. Auflage

Der Plan für dieses Buch entstand bei beiden Autoren/innen aus der Idee, traditionelle naturheilkundliche Verfahren mit ihren eigenen langjährigen Erfahrungen aber auch neuesten Erkenntnissen zu kombinieren und es verständlich und praxisnah sowohl erfahrenen Therapeuten als auch „Anfängern“ zu vermitteln.

Das ist gelungen und ich freue mich für meine Kollegen über die große Resonanz und damit verbunden über die 2. Auflage. Einige Mittel wurden ergänzt und das Buch auf einen aktuellen Stand gebracht.

Es ist ein gelungenes Handbuch für den praktischen Alltag des naturheilkundlichen Therapeuten und es zeigt, dass die Arbeit mit invasiven Maßnahmen, wenn sie qualifiziert eingesetzt werden, sehr wohl auch in die Hände von Heilpraktikern gehört.

November 2018

Prof. Dr. sc. phil. Manfred A. Eichel

Vorwort

Wohl keine medizinischen Therapiemöglichkeiten sind so vielfältig und zum Teil auch unübersichtlich, wie die in der Naturheilkunde. Die ursprünglich klassischen Formen der Behandlung stützten sich einmal auf Licht, Luft, Wasser, Bewegung und Ernährung. Doch durch den Zeitgeist und neue Erkenntnisse wurden viele Methoden immer mehr ergänzt oder auch verdrängt. Alles muss schneller und effektiver gehen, das ist auch der Anspruch unserer Patienten. Nicht immer passen die neuen Methoden in das Gefüge der Naturheilkunde.

Die beiden Autoren wollen in dem vorliegenden Buch dem Anspruch gerecht werden, ganzheitliche Therapiekonzepte auf unterschiedlichen Ebenen einzusetzen, um so einen möglichst effektiven Heilungsprozess zu forcieren. Dazu haben sie verschiedene Ansätze zu einer Injektionsmethode unter dem Aspekt der Bioregulation mit dem Namen BRIK zusammengefasst. Regulative Medizin beinhaltet vor allem die Beseitigung von Störfeldern. Viele Störfelder, die z. B. in der Lebensweise, in psychischen Belastungen oder der Umwelt ihre Ursache haben, können nicht direkt ausgeschaltet werden. Der Prozess der Gesundung muss unterstützt werden durch Entgiftung des Körpers, Entsäuerung, Stimulierung des Immunsystems usw. Wo Regulation einen tiefergreifenden Ansatz benötigt, ist die Methode (BRIK), richtig eingesetzt, eine wirksame Hilfe um Lebensqualität zu verbessern. Neben der Beseitigung von Störfeldern soll BRIK auch symptomatische Ersthilfe leisten. Ersthilfe ist eng mit dem Schmerzphänomen verbunden. „Nur wer mir schnell hilft, hilft mir wirklich“, war schon Goethes Meinung. Einen schmerzgepeinigten Menschen zu helfen ist nicht nur ein medizinischer Erfolg, sondern bringt durch Verbreitung dieser Tatsache auch weitere Patienten in unsere Praxen. Heilung im Sinne der Naturmedizin heißt immer Aktivierung der Selbstheilungskräfte. „Die wirksamste Medizin ist die natürliche Heilkraft, die im Inneren eines Jeden von uns liegt“, sagte schon vor 2000 Jahren der Arzt Hippokrates von Kos.

Durch die richtige Mittelwahl und das Finden der entsprechenden Injektionsstellen wird die Umstimmung im Körper angefacht und unterstützt. Im vorliegenden Buch werden diese Prozesse und die Herangehensweise sehr praktisch erklärt und anschaulich durch zahlreiches Bildmaterial untermauert. Ergänzende Begleittherapien unterstützen den ganzheitlichen Ansatz von BRIK. Das Buch ist so gehalten, dass die Methode sofort in der Praxis eingesetzt werden kann. Ein interessanter und gelungener Ansatz für alle ganzheitlichen Therapeuten.

Prof. Dr. sc. phil. Manfred A. Eichel

1



Einleitung

1. Einleitung

„Für die Krise in der Humanmedizin gibt es eine Medizin: das Humane“ (Dr. G. Uhlenbruck)

Die moderne Regulationsmedizin betrachtet den Menschen als funktionelle Einheit: Krankheitssymptome sind Ausdruck einer Gesamtstörung, das Fließgleichgewicht der Systeme ist ins Stocken geraten, durch Aktivierung der körperlichen Regulationsfähigkeit soll die Homöostase wieder ermöglicht werden. Therapeut und Patient müssen die causa der Krankheit erkennen, damit Heilung einzuleiten ist. Das bioregulatorische Injektionskonzept ist keine neue Therapie, sondern es verbindet praxiserprobte Einzeltherapien wie Homöosiniatrie, Akupunktur und die unterschiedlichen klassischen Injektionsformen zu einem ganzheitlichen, wirkungsvollen Instrument, das schnell erlernbar und im täglichen Praxisalltag einsetzbar ist. Es stellt eine Erweiterung und Effektivierung der Methoden der bioregulatorischen Medizin dar. Komplexe Krankheitsbilder, chronifizierte Beschwerden aber auch funktionelle Störungen, die oft durchs Netz der klinischen Medizin fallen, verlangen vom erfolgreichen, ganzheitlichen Therapeuten Kenntnisse der Entwicklung von Krankheiten. Nur wer die Krankheit versteht, sieht auch den in ihr verborgenen Heilungsweg. Entstanden ist BRIK aus der Erfahrung der unterschiedlichen Ansprechbarkeit der Gewebestrukturen und Systeme des regulierenden oder in seiner Regulation gestörten Patienten. Viele Gründe sprechen für den Einsatz von Injektionen in der naturheilkundlichen Praxis: Mit der Injektionsnadel erreichen wir biophysikalisch und pharmakologisch unmittelbar die extrazelluläre Matrix (Grundsubstanz), die nach den Forschungsergebnissen der Regulationsmedizin als zentraler Informationsort den Ausgangspunkt der therapeutischen Methoden darstellt, die die Eigenregulation anstoßen können. Als Alternative zur oralen Multimedikation beim multimorbiden Patienten können Resorptionsbarrieren umgangen werden. Injektionstherapien weisen eine hohe Compliance seitens des Patienten auf und fördern die Patientenbindung. Schnelle lokale Wirkung kann durch zielgerichtete Anwendung in die Körperregion erreicht werden. Mit zusätzlichen weiteren Applikationen in Reflexzonen, Triggerpunkte, Dermatome und Akupunkturpunkte nutzen wir die unterschiedlichen Ebenen der individuellen Ansprechbarkeit und potenzieren den therapeutischen Effekt (Bürgi Prinzip). Viele naturheilkundliche Therapie-Ansätze (Homöopathie, Akupunktur, Neuraltherapie...) lassen sich effektiv und einfach kombinieren. Injektionen können intracutan, subcutan, periartikulär, intramuskulär, intravenös, oder infiltrativ verabreicht werden. Jede Injektionsvariante hat besondere wirkbedingte Anwendungsbereiche. Die Ampullen-Präparate der biologischen Medizin sind in jeglicher Form injizierbar und im Prinzip mischbar (s. 2.8). Dadurch eröffnet sich die Möglichkeit, patientenindividuell gemäß dem jeweiligen Krankheitsbild die optimale konzeptionelle Vorgehensweise zu erarbeiten und umzusetzen.

1.1 Das Buch

„Die häufigste Lüge in der Medizin: es wird nicht weh tun“ (Gerhard Kocher)

Das Buch ist ein Plädoyer für die von Vielen gefürchtete und abgelehnte Spritze: so mancher hat vielleicht selbst unliebsame Erfahrungen mit „Stechern“ gemacht, die prägend sein können, was die Einstellung zum invasiven Verfahren angeht, ob aktiv oder passiv. Umso dringlicher ist unser Anliegen, die vielfältigen Möglichkeiten des Spritzeneinsatzes in der Naturheilpraxis ins rechte Licht zu rücken, die regulative Kraft der Injektion zu veranschaulichen und unsere Praxiserfahrungen mit diesem konzeptionellen Arbeiten zu vermitteln. Injektion ist zunächst Handwerk, dessen Fähigkeit gelernt sein will und welches durch täglichen Einsatz zur Perfektion gebracht werden kann. Man sollte sie lieben, um ihre Möglichkeiten kreativ einzusetzen, sie ist keine Waffe, sie ist ein wirkungsvolles Instrument bei der Realisierung biologischer Regulationsbemühungen. Daher nimmt die Beschreibung der Injektionstechnik ihren erforderlichen Raum ein. *Lege artis*, „nach den Regeln der Kunst“, entsprechend den wissenschaftlichen Standards und gesetzlichen Regeln zu arbeiten, ist genereller Anspruch und muss hier besonders streng gesehen werden.

Wir sind auch der Meinung, dass das Rad nicht neu erfunden werden muss. Es gibt eine Reihe von Injektionstherapien, die ihre Geschichte, ihre Wirkung und ihre Berechtigung haben. Die Kenntnis dieser unterschiedlichen Modelle macht es dem Praktiker, an den wir uns wenden, eventuell leichter, unser Konzept als praxistauglich, umsetzbar und erfolgreich zu begreifen.

Die Injektionen werden nicht um ihrer selbst willen gegeben oder weil wir Therapeuten so gerne zur Spritze greifen: Unser Konzept basiert auf der Erkenntnis, dass die Regulationsmedizin einen Paradigmenwechsel in der Medizin eingeläutet hat: dem Körper wird die Fähigkeit zur Selbstheilung zuerkannt. Die Spritze ist Impulsgeber. Die Grundsätze der bioregulatorischen Medizin werden erläutert, um den Stellenwert von Regelung und Regulation in unserem Konzept zu erkennen.

Schmerz ist anfangs Wegweiser: den Patienten führt er in die Praxis, uns führt er im Idealfall zur zugrunde liegenden Störung. Verselbstständigt er sich, wird er zur eigenen Störung: das Phänomen des Schmerzes wird im Buch aufgegriffen und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Last but not least bringen wir unsere Erfahrungen mit dem bioregulatorischen Injektionskonzept in Wort und Bild zur Kenntnis, in der Hoffnung, dass Anregung und Anleitung zum segensreichen Einsatz in der Praxis führen. Prof. Hartmut Heine liefert mit seinem Lehrbuch der biologischen Medizin einen Einblick in die Grundlagenforschung. Reine Theorie

ist nicht auf den Patienten anwendbar, reine Empirie kann zu subjektiven Glaubenssätzen und Dogmatisierungen führen. In der Kombination entsteht lehrbares Wissen. Wir möchten BRIK verstanden wissen als fundiertes Therapiekonzept für den Praxisalltag. Das Buch soll als Einführung, Lehrbuch, Atlas und Nachschlagewerk für den Praktiker nutzbar sein: eine Synthese von Homöopathie, Homöosiniatrie, Neuraltherapie und allgemeiner Injektionstherapie aus der Praxis für die Praxis.

1.2 Das BioRegulatorische InjektionsKonzept (BRIK)

„Um zu genesen musst du viel Schmerzhaftes ertragen“ (Ovid)

BRIK ist definiert als Methode der bioregulatorischen Medizin, als Terminus für ein Konzept zur Anwendung von Injektionen in spezielle Punkte, Gewebe und Zonen des Körpers, um die Bioregulation zu unterstützen. Ziel des Konzeptes ist es, die Autoregulation des Körpers wieder herzustellen. Injektionen in Akupunkturpunkte, Segmente, Somatotopie oder bestimmte Gewebestrukturen sollen als physiologischer Reiz beim Patienten eine Reaktion in Richtung Regulation hervorrufen. Die klinische Wirkung des BRIK ist das Resultat einer Interaktion des Körpers mit dem Medikament (medikamentöser Effekt) und dem Akt des Nadelstichs in die Punkte oder Gewebe (Injektions-Effekt).

Die therapeutische Strategie des BRIK beinhaltet 3 Schlüssel-Fragen:

Was wird injiziert? Wo wird injiziert? Wie wird injiziert?

BRIK ist eine injektionsbasierte Technik, bei der spezielle Biotherapeutika in spezielle Zonen, Punkte und Gewebe appliziert werden. Diese Biotherapeutika sind vorwiegend Homöopathika – bei einigen Krankheitsbildern kommen Vitamine substituierend zum Einsatz. Neben der Wahl des Medikaments ist die Frage des Injektionsortes gleichrangig wichtig. Erst dadurch erfährt das Medikament zusätzlich eine Dimension der Wirkung. Die Art der Injektion löst unterschiedliche neuromodulative Effekte aus.



Die Injektion

2. Die Injektion

„Die Injektion ist ein Bestechungsversuch am Wehrlosen“ (Ralph Beller)

2.1 Warum Injektionen?

Neben der oralen Einnahme von Medikamenten, der Inhalation oder der Einreibung stellen Injektionen eine weitere und sehr effektive Möglichkeit dar, arzneiliche Wirkstoffe gezielt einzusetzen. Als sogenannte invasive Therapieform muss die Injektion im Einzelfall aber immer begründet sein. D. h., wenn die Injektion z. B. der oralen Applikationsform gegenüber keinen Vorteil bietet, soll die orale Gabe bevorzugt werden, da in diesem Fall die Injektion einen unnötigen Eingriff darstellt. Umgekehrt macht die Injektion immer dann Sinn, wenn der Magen-Darm-Kanal bewusst umgangen werden muss. Erfordert ein Beschwerdebild einen schnellen und/oder lokalen Wirkungseintritt so ist die Injektion eine Methode der Wahl. Eine längerfristige Depotwirkung kann erzielt werden und über die Reflexzonen ist es möglich, verschiedene Reaktionsebenen anzusprechen. Ein Großteil der Patienten, vor allem diejenigen, die von chronischem Leid Geplagten, sind durch orale Multimedikation und Probleme der Polypharmazie dankbar für Alternativen. Injektionen, Infusionen überhaupt alle Formen invasiver Behandlungsmethoden erfreuen sich einer hohen Compliance seitens des Patienten, vorausgesetzt sie sind „handwerklich“ geschickt und gekonnt eingesetzt. Der Seriencharakter eines Injektions-Behandlungs-Konzeptes wie BRIK fördert die Patientenbindung und erlaubt permanente Verlaufsbeobachtungen. Die Injektion verbindet physikalische und pharmakologische Effekte, die sich in ihrer Wirkung vervielfachen können. Darauf wird weiter unten noch ausführlicher eingegangen. Mit dem BRIK eröffnen sich einfache und effektive Kombinationsmöglichkeiten ausgewählter regulativer Heilverfahren wie Homöopathie, Akupunktur und Neuraltherapie.

Warum Injektionen?

- Umgehung von Resorptionsbarrieren
- schnelle lokale Wirkung
- Depotwirkung
- Ansprechbarkeit verschiedener Reaktionsebenen
- Alternative zu oraler Multimedikation und Polypharmazie
- hohe Compliance und Patientenbindung
- Kombination von biophysikalischem und pharmakologischem Effekt
- Kombinationsmöglichkeit von Homöopathie, Akupunktur, Neuraltherapie...

2.2 Die Technik der Injektion

Injektionen sind das „Markenzeichen“ des Therapeuten, der nach dem BRIK arbeitet. Die Qualität der Handhabung und Fertigkeit ist entscheidend für die Compliance aber auch für die Sicherheit und Wirksamkeit. Fundierte Injektionskurse werden von den Heilpraktiker-Verbänden angeboten. Eine solide Grundausbildung vermittelt die notwendigen Grundkenntnisse, die Übung macht den Meister. Dazu an dieser Stelle zur Erinnerung für den Geübten und als Leitfaden für den Ungeübten die Technik und die Anwendungsgebiete der gängigsten Injektionen, so wie sie auch für das BRIK zum Einsatz kommen. Die Wahl der Injektionsart ist vom erwünschten bzw. erreichbaren Effekt abhängig. Auf jeden Fall ist vorher zu prüfen, für welche Applikationsart das vorgesehene Ampullenpräparat zugelassen ist (s. Aufdruck auf der Verpackung und der Ampulle!).

2.2.1 Intracutane Injektion (i.c.)

Technik:

Der Einstich erfolgt im flachen Winkel zur Hautoberfläche; um Faltenbildung vor der Kanülenspitze zu vermeiden, ist die Haut gegenläufig zu straffen. Die Einstichtiefe beträgt ca. 0,5 bis 1 mm, dabei soll der Kanülenschliff nach oben zeigen, damit die Flüssigkeit nicht nach unten gepresst wird und die unteren Hautschichten verdichtet. Bei korrekter Applikation in (und nicht unter) die Haut entsteht die charakteristische weißliche „Orangenhaut-Quaddel“ – evtl. mit einem kleinen roten Hof als Zeichen einer vegetativen Reaktion.



Intracutane Injektion

Anwendungsgebiete:

Intracutane Reiztherapie („Quaddelbehandlung“):

Dabei werden meist sog. Umstimmungspräparate (z. B. Ameisensäure) aber auch organotrope (homöopathische / phytotherapeutische) Präparate in ausgewählte Hautareale injiziert (Reflexzonen, Headsche Zonen), um dort über den sog. cutiviszeralen Reflexweg Impulse „nach innen“ zu setzen (z. B. Lebermittel in die Leberzone, Nierenmittel in die Nierenzone am Rücken, Rheumamittel um das schmerzende Gelenk usw.).

Injekto-Akupunktur / Homöosiniatrie:

Die Injektion eines geeigneten Mittels in geeignete Akupunkturpunkte verstärkt sowohl die Wirkung des Mittels als auch die Wirksamkeit der Akupunktur im Sinne eines Synergismus.

Geeignet sind die Ohrakupunkturpunkte, prinzipiell alle TCM-Körperpunkte, die Voglerschen sowie die Druckpunkte nach Weihe. Dem Einwand, AP-Nadeln würden tiefer gestochen, lässt sich folgendes gegenüberstellen: Die AP-Nadel wird durch das subepitheliale Bindegewebe bis an / in das Gefäß-Nervenbündel eines Faszienkanals gestochen. Die Injektion wirkt eher flächig auf die Ausläufer dieses Gefäß-Nervenbündels, u. a. den Meissnerschen Körperchen im subepithelialen Bindegewebe über dem Faszienkanal. Das „Zielgebiet“ ist aber das gleiche.

Neuraltherapie:

Lidocain oder Procain (bis max. 2 % und nur für die i.c.-Anwendung zugelassen!) als alleinige Anwendungsform z. B. in der Schmerztherapie. Durch die gute Erreichbarkeit und das direkte Ansprechen der in der Haut vorhandenen Rezeptoren lässt sich eine schnelle Wirkung erzielen.

Testquaddel als Verträglichkeitstest für evtl. allergieauslösende Präparate (Procain): dabei würde innerhalb weniger Minuten ein zunehmend größer werdender roter Hof um die Einstichstelle entstehen – als lokales Zeichen für eine verstärkte Histamin-Ausschüttung.

In diesem Fall kann lokal gekühlt und Calcium oral gegeben werden. Natürlich ist dieses getestete Präparat dann für weitere Anwendungen ungeeignet!

2.2.2 Subcutane Injektion (s.c.)

Technik:

Der Einstich erfolgt im stumpfen Winkel, fast senkrecht zur Hautoberfläche; die Einstichtiefe beträgt ca. 1 bis 3 mm, dabei soll der Kanülenschliff (= Öffnung) nach oben zeigen, damit die Flüssigkeit nicht nach unten gepresst wird und das Unterhautgewebe verdichtet; bei korrekter Applikation unter die Haut entsteht je nach Injektionsmenge eine mehr oder minder sichtbare Beule unter der Haut (ohne Quaddelbildung).



Subcutane Injektion



Schicken Sie Ihre Bestellung per Fax an die 09221/949-377

___ Expl. **Das BioRegulatorische InjektionsKonzept**

39,95 Euro

2. Auflage 2018, Hardcover, 172 Seiten, ISBN 978-3-947566-74-7

* Alle Preise inkl. MwSt., Lieferung versandkostenfrei, ausgenommen Poster

Kundennummer

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Telefon / Fax

E-Mail

Datum / Unterschrift



MEDIENGRUPPE
OBERFRANKEN
FACHVERLAGE

Mediengruppe Oberfranken –
Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5
95326 Kulmbach

Tel. 09221/949-389
Fax 09221/949-377
vertrieb@mgo-fachverlage.de
www.ml-buchverlag.de



Bernhard Deipenbrock

Heilpraktiker, Jahrgang 1949, Diplom-Pädagoge, verheiratet, 2 Kinder, Studium der Pädagogik, Psychologie und Soziologie an der Universität Münster. Seit 1983 als Heilpraktiker in eigener naturheilkundlicher Praxis tätig. Neben seiner Dozententätigkeit ist er als Lehrbeauftragter für Naturheilverfahren (FVDH) auf Heilpraktiker-Kongressen und Seminaren mit Vorträgen zu naturheilkundlichen Themen präsent.



Maren Schmidt

Heilpraktikerin, Jahrgang 1956, Diplom-Lehrerin, 2 Söhne, Studium Germanistik/Kunst-Lehramt. Nach Tätigkeiten im Bereich Kultur, freiberuflich in Berlin als Einzelfallhelferin für behinderte Kinder und als Trauertherapeutin tätig. Seit 1998 als Heilpraktikerin in eigener Praxis in Erfurt tätig. Arbeit als Schulleiterin im Institut für Naturheilkunde und Dozentin und Referentin u. a. im VDH e. V., in Heilpraktikerschulen, auf Kongressen und für verschiedene Firmen.

BRIK – Das BioRegulatorische InjektionsKonzept ist keine neue Therapie, sondern es verbindet praxiserprobte Einzeltherapien wie Homöosiniatrie, Biopunktur und die unterschiedlichen klassischen Injektionsformen zu einem ganzheitlichen, wirkungsvollen Instrument, das schnell erlernbar im täglichen Praxisalltag einsetzbar ist.

Nach einer Einführung in die Funktionsweise der bioregulatorischen Medizin folgt eine detaillierte Schulung in der Technik von Injektionen. Im dritten Teil wird anhand von Darstellungen als Injektionsatlas zu vielfältigen Krankheits- und Beschwerdebildern praxiserprobte Therapieerfahrung vorgestellt, die adaptiert und im Sinne eines stets aktuellen Arbeitsbuches mit eigenen Erfahrungen ergänzt werden kann. Schulungsmöglichkeit und zertifizierte Injektionskurse durch die Autoren sind angeboten.

Wir sehen dieses Buch auch als Ergänzung für alle Therapeuten, die neuraltherapeutisch arbeiten, da durch die starke Einschränkung der Injektionsmöglichkeit von Procain für den Heilpraktiker eine große Lücke entstanden ist. Für die Reflexzonen- und TCM-Therapien werden Anregungen und weiterführende Therapiemöglichkeiten aufgezeigt.